

AXEL KEMPER-MOLL

JAZZ & POP

HARMONIELEHRE

 **Voggenreiter**

ISBN: 978-3-8024-0349-1

Inhalt

Vorwort

1. Elementare musiktheoretische Grundlagen	1
Dur- und Molltonleitern	2
Die Intervalle	4
Der Quintenzirkel	8
Die fünf Dreiklangstypen	10
Die Akkorde und ihre Zusatztöne	14
Akkordumkehrungen	17
Voicings und Akkordlagen	18
2. Tonsatz, Voicings und Funktionsharmonik	21
Ergänzen der fehlenden Akkordtöne eines Tonsatzes anhand der Akkordsymbole	22
Funktionsharmonische Grundlagen	26
Diatonische Septakkordreihen	26
Die Hauptfunktionen	27
Die klassische Kadenz und die Jazzkadenz oder II V I-Verbindung	31
Stimmführungstips	35
Voicings und Übungen mit II V I-Verbindungen	36
Verkettung von II V I-Verbindungen	36
Voicings und Übungen zur 1. und 2. Kette der II V I-Verbindungen in Dur	37
Guidetonevoicings (3 -7)	37
Fette Voicings in enger Lage für Tasteninstrumente	39
Gitarrenvoicings	40
Unabhängigkeitsübung rechte und linke Hand für Pianisten und Keyboarder	41
Weite Lagen	45
1 - 5, 1 - 5 - 3 und 1 - 7-Voicings	45
Drop 2, Drop 2 & 4 und Guidetonevoicings	46
Quartvoicings auch in terzgeschichteten Akkorden	48
Two Hand-Voicings	50
Ausweichungen und Zwischendominanten	51
Die Akkordtypen und ihre häufigsten Funktionen	54
Tabelle der klassischen Funktionsbezeichnungen	56
Tonsatz zu „How High The Moon“	57
Die Quintfallkadenz	65
Tonsatz zu „Beautiful Love“	67
3. Einführung in die Improvisationsskalentheorie	73
Die Kirchentonarten	74
Die Berklee-Methode	77
Modalität und Kirchentonarten	79
Dur-, Moll-Pentatonik und Bluestonleiter	81

Umsetzung und Problematisierung der Skalentheorie _____	82
Phrasierung _____	82
Motivisch-thematische Arbeit, Linienbildung und Verschachteln von Tonmaterial _____	86
Rhythmik in der Improvisation: 3 über 4, 4 über 3, 5 über 4, 6 über 4, ... _____	89
Harmoniefremde Töne _____	95
Harmonie- und skalenfremde Töne in der Improvisation _____	98

4. Reharmonisierung _____ 101

Vorhalt- und verschiedene Dominantakkorde _____	102
Durchgangsakkorde _____	108
Übung _____	116
Einfügen von Zwischendominanten, II V I-Verbindungen oder von Ausschnitten aus der Quintfallkadenz _____	117
Substitutionen oder Einfügen von Substitutakkorden _____	119
Charakter- und Mediantsubstitution _____	119
Tritonussubstitution _____	120
Reharmonisierung von Kadenzen _____	122
Lineare Akkordverbindungen _____	126
Einige Tips zum Reharmonisieren _____	134
„You Are The Sunshine Of My Life“ _____	135
Turnarounds _____	141
Reharmonisierung eines Blues _____	146
Das Baßspiel _____	155
Der Walkingbaß _____	155
Der Bossabaß und seine „Verwandten“ _____	161

5. Harmonisierung _____ 165

Kleiner Leitfaden zur Harmonisierung _____	167
Vier Harmonisierungsbeispiele _____	176
1. „Jerusalem“ _____	176
2. „First Love Song“ _____	190
3. Harmonisierungsbeispiel: Tips zum Schreiben einer Melodie _____	199
4. „Sommerrestabendwindwalzer“ & Variation _____	200

6. Skalentheorie 2. Teil _____ 207

Das Skalensystem der melodischen Molltonleiter _____	208
Auffüllen von Akkorden zu Skalen auch mit tonleiterfremden (alterierten) Tönen _____	210
Skalentabelle _____	216
Stichwortverzeichnis _____	217
CD-Inhaltsverzeichnis _____	218

Vorwort

Die Spielpraxis im Jazz-, Rock- und Pop-Bereich, vielfältige Homerecordingmöglichkeiten, die Ensemble- und Bandspielsituation sowie moderne Musikschul- und Hochschul-Konzepte haben die Ansprüche an den Musik- und Harmonielehreunterricht grundlegend verändert. So gehören Themen wie Tonsatz, Voicingarbeit, Harmonielehre, typische Begleitpattern, Gehörbildung, Improvisationsskalentheorie, Improvisation, Rhythmik, (Re-) Harmonisierung, Arrangement (und Komposition) heute zu jedem guten Musikunterricht. Während die europäische Klassik die Rolle des Musikers mehr auf die Interpretation großartiger Kompositionen festlegte, waren die größten musikalischen Strömungen dieses Jahrhunderts, Jazz und Popmusik, eher offen für Improvisation, lebendige und freie musikalische Kommunikation, Individualität und Spiel. Schon lange bevor das Wort „Interaktiv“ zum Modewort wurde, spielten die Musiker im New Orleans Jazz Kollektivimprovisationen. Interaktiv und improvisierend hatte jeder beteiligte Musiker Einfluß auf das, was gespielt wurde. Musikmachen kann eben mehr sein als das Nachspielen von festgefügt notierten Stücken.

Schon Schülerbands basteln selbst Songs zusammen, Songbookbesitzer und klassisch ausgebildete Musiker stellen fest, man müßte mehr aus Jazz- und Popsongs machen können als notiert ist. Der Jazz erlebt eine Renaissance durch Populärmusik-Schüler und -Studenten und Computerfans machen ihr Patchwork mit Mouse, Keyboard + Soundkarte.

Viele Musiker müssen erst lernen, musikalische Freiheiten auszunutzen, und es stellen sich so nicht nur für Profis und Komponisten die Fragen: Wie und woraus setzt sich Musik eigentlich zusammen? Wie findet man gute Linien (Melodien, Themen, Improvisationen, Baßlinien, ...) zu vorgegebenen Akkorden? Wie findet man Akkorde zu einer vorgegebenen Linie? Wie werden Akkorde miteinander verknüpft? ...

Dieses Buch behandelt die o.g. Themen nicht nur theoretisch. Die zweite völlig überarbeitete Auflage ist eine Mischung aus Nachschlagewerk und Arbeitsbuch (für fast alle Instrumente) und beinhaltet noch mehr bekannte Beispiele aus verschiedenen Stilrichtungen. Die meisten der behandelten Themen sind so zentral für alle tonale Musik, von Klassik über Jazz bis zu Rock und Pop, daß sie für fast alle Musikrichtungen anwendbar werden. Der Leser wird mit der Umsetzung der besprochenen Inhalte nicht allein gelassen, sondern mit Beispielen, Übungen und neuen zusätzlichen Kapiteln über z.B. Voicings (für p/keyb und git) und über die Umsetzung der Improvisationsskalentheorie auch weiter begleitet.

Das Buch soll auch ein Erlebnisbericht dessen sein, was begabte Instrumentalisten, Arrangeure und Komponisten mit Ihren Ohren (und ihrem Verstand) herausgefunden haben. Es will die Inhalte des herkömmlichen Musikunterrichtes erweitern und zu einem phantasievolleren, lebendigeren und eigenen Umgang mit dem Instrument führen. Wichtige Lernziele sollen auch sein, daß Sie Ihre Spontan- und Improvisationsfähigkeiten verbessern, ihr musikalisches Repertoire erweitern, Ihre Vorstellungen schneller umsetzen (vermitteln und aufschreiben) können und daß Sie sich im Anschluß an die Lektüre im wesentlichen nach Gehör orientieren.

Ich will versuchen, immer einen Zusammenhang zwischen Lerninhalt der einzelnen Kapitel und der damit verbundenen Absicht darzustellen.

Doch jetzt geht's endlich los ...

... viel Spaß beim Musikmachen und mit diesem Buch.